Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 474. | Redaktion Jos. Gruuau. | Montag, 1. September 1913. (Aegidius, Priscus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Der neue Reichsetat 1914.

(Von unserm Berliner E. Mitarbeiter.)

Der neue Reichsetat 1914 steht heute in seinem Grundgerippe fest, soweit die Ausgabeseite in Betracht kommt. Die Ressorts haben ihre Anmeldungen aufgestellt und teilweise schon dem Reichsschatzamt überreicht. In den meisten Ressorts gibt es keine Ueberraschungen; das Auswärtige Amt kommt mit der vom Reichstag geforderten Erhöhung der Unterstützung der deutschen Schulen im Auslande und wird dabei allseitige Billigung finden. Der Fonds für Verbreitung der Nachrichten mit 300 000 Mark ist zu niedrig, viel zu niedrig und kann den durch die gesteigerten deutschen Auslandsinteressen hervorgerufenen berechtigten Wünschen nicht mehr Rechnung tragen. Im Etat des Auswärtigen Amtes läuft so manche Subvention noch mit, die man ohne Schaden beseitigen kann; alle Abstriche und Ersparnisse aber lege man auf diesen Titel. Vor einiger Zeit konnte ich in den Nachrichtendienst anderer Mächte in einer europäischen Hauptstadt Einblick tun und mit Staunen feststellen, daß selbst kleine Mächte vor relativ hohen Ausgaben nicht zurückschrecken; Deutschland aber steht in dieser sehr wichtigen Hauptstadt hinter den kleinsten Nachbarn zurück. Die erste und natürliche Folge ist auch die stete Zunahme deutschfeindlicher Bestrebungen, obwohl die wirtschaftlichen Beziehungen sehr rege sind. Man glaubt gar nicht, welcher Wust und Unsinn auch an den maßgebensten Stellen des Auslandes gegen uns aufgehäuft ist, und wie gern man dort unabhängige zutreffende Informationen über die deutschen Absichten aufnimmt. Wir gelten als der barbarische Nimmersatt, der alle Welt bedroht; unseren friedlichen Absichten wird durch eine systematische Verhetzung in der Presse entgegengearbeitet; der deutsche Gegendruck kommt nirgends hervor. Halbwahnwitzige Auslassungen unverantwortlicher Politiker und pensionierter Generale werden im Auslande als die bestimmtesten Absichten der deutschen Politik hingestellt; von mancher solcher Unverantwortlichkeiten erhält man erst im Auslande Kenntnis, da sie niemand im Inlande beachtet. Aber die Verhetzung gegen Deutschland läßt sich damit recht leicht betreiben, und es geschieht leider so gut wie nichts, um in der ausländischen Presse solchen Ansichten entgegenzutreten. Hier muß jetzt endlich das Auswärtige Amt durch die Tat einsetzen, und wenn es Geld kostet; es rentiert sich hundertfach und ist viel billiger als die denkbar kleinste Rüstungsvorlage. Der neue Marineetat dürfte sich ganz im Rahmen des Flottengesetzes halten und nur die Besoldungsregulierung für die Deckoffiziere neu enthalten. Die Aufstellung des Etats des Reichsheeres bringt erhebliche Schwierigkeiten; bei den fortdauernden Ausgaben geht es noch, da hier der Nachtragsetat für 1913 nur abgeschrieben und verdoppelt werden darf. Anders steht es mit den einmaligen Ausgaben; was hier bisher nur Sammelfonds waren, soll nun für größere Bauten auseinandergezogen werden und als selbständiger Titel erscheinen. Eine Riesenarbeit; aber sie wird geleistet werden, wie auch im Lande die Vergrößerungsbauten und Neubauten rüstig voranschreiten. Das Reichsschatzamt hat gegenüber allen Forderungen jetzt die Einnahmeseite recht genau zu prüfen und ja nicht zu hoch zu gehen. Der Finanzplan des Frühjahrs sah eine Erhöhung um 16 Millionen Mark vor, gegenüber dem Plan von 1912. Höher wird man kaum gehen dürfen; zumal sich unsere Wirtschaftslage nicht verbessert, ja sogar mit einem erheblichen Ausfall zu rechnen sein dürfte. 1914 ist ein finanzpolitisch ungemein reiches Krisenjahr; die Ausgaben sind alle da, die Einnahmen noch nicht. Es hängt in erster Linie von der Höhe des Wehrbeitrages ab, wie die Sache abläuft. Die Vorarbeiten für die Veranlagung sind im Gange, sie sind sehr sorgfältig zu führen, und zwar nicht nur wegen des Wehrbeitrages, sondern auch wegen der 1907 in Kraft tretenden allgemeinen Vermögenszuwachssteuer. Eine enge Fühlung mit den Einzelstaaten ist ganz selbstverständlich und absolut notwendig.

Die Zukunftsaussichten der Türkei.

Der hervorragende deutsche Kenner der türkischen Verhältnisse, Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz, bespricht in einem äußerst interessanten Aufsatz des neuesten Heftes von Velhagen und Klassings Monatsheften die Zukunftsaussichten der Türkei. Es heißt darin: Kein Zweifel — die Möglichkeit der Wiedererstarkung des Osmanischen Reiches ist gegeben. Ob sie benutzt werden wird, kann nur prophetisch begabter Blick erkennen; denn die Entscheidung dieser Frage hängt nicht zum geringsten Teil von den zum Handeln berufenen Persönlichkeiten ab. Das erste zur Lösung der Aufgabe muß sein, den elenden Streit und Haß der politischen Parteien zur Ruhe zu bringen. Das mohammedanische Element Vorderasiens, das im besten Falle auf fünf Millionen berechnet werden kann, ist ohnehin schon schwach genug, um das Gebäude des regenerierten Osmanischen Reiches zu tragen.

Bleibt ferner der Zustand Arabiens, wie er bisher war, so bedeutet dieser Besitz immer noch eine Last, die für das Volk zu schwer — und eine Schwächung — ist. Die dauernde Aussöhnung der türkischen und arabischen Bevölkerung ist deshalb die zweite wichtige Frage für den Bestand des Reiches. Dem Araber galt bisher das türkische Kalifat noch immer als Usurpation. Die gerechte und geschickte Verwaltung der letzten zwei Jahre durch den jetzigen Kriegsminister Izzet Pascha hat aber bewiesen, daß sich ein mehr als nur vorübergehender Gottesfriede wohl erreichen läßt. Mit diesem Aufbau muß die innere Reorganisation Hand in Hand gehen. Die einen verlangen heute, der alte mohammedanische Fanatismus müsse verschwinden — er hat sich schon im unglücklichen Balkankriege nirgends mehr gezeigt. Die andern fordern gerade, er solle wieder belebt werden — das würde die Spaltung auch ins neue Staatswesen hinübertragen. Ein drittes ist weit notwendiger, freilich auch weit schwerer: Die gebildeten Stände des türkischen Volkes müssen es lernen, die rein persönlichen Beweggründe, die all ihren Urteilen und Handlungen heute noch zugrunde liegen, zu bannen und die sachlichen an ihre Stelle setzen.

Mit dieser freilich ungemein schwierigen Umwandlung würde sich auch einstellen, was wichtiger ist als Toleranz oder Fanatismus: die Achtung vor einfacher, sachlicher, tüchtiger Arbeit. Leider hat diese seit nahezu vierzig Jahren gar nichts mehr gegolten. Dem schlichten dienstlichen oder amtlichen Erfolge in Heer und Verwaltung fehlte jede Anerkennung und Wertschätzung. Persönliche Beziehungen galten alles. Aus Herrschergelüst und Regierungssystem ist der Egoismus künstlich großgezogen worden. Viele Tausende von intelligenten jungen Leuten wissen heute in der Türkei ganz genau, was der Staat eigentlich zu tun hätte und was sie an seiner Stelle tun würden, aber nicht, was im Augenblick und auf dem Platze, auf dem sie gerade jetzt stehen, ihre eigene Pflicht ist.

Last not least ist die Verlegung des Regierungssitzes weiter nach Süden auf die Grenze der arabischen Welt eine unabweisbare Notwendigkeit. In Konstantinopel wird der Blick der Herrscher und ihrer Berater ohne Frage in erster Linie europäischen Angelegenheiten zugewendet bleiben, die keine Lebensfragen für das künftige Reich bedeuten. Die arabische Reichshälfte wird ihnen nach wie vor fremd sein und sie dieser, der sie doch ebensonahe stehen sollten, als der türkischen. Zudem ist Konstantinopel kein Ort zum Arbeiten. Es ist eine Sirene, die bisher noch jede Regierung ins Verderben gelockt hat, die sich ihr anvertraute.

Noch liegt die Entscheidung, ob weitere Auflösung, ob Regeneration oder Erstarkung das Los des verkleinerten osmanischen Reiches sein wird, im Dunkel der Zukunft geborgen. Die Wiedererhebung hängt von der Erfüllung schwerer Vorbedingungen ab. Wie dem aber auch sei, Deutschland hat alle Ursache, sie dem unglücklichen Lande aufrichtig und herzlich zu wünschen. Die Entstehung einer kräftigen asiatischen Vormacht zwischen Aegypten und Indien wäre für uns aus mehr als einem Grunde vorteilhaft.

Deutschland.

Berlin, 31. August.

☐ **Mehr Achtung vor sich selbst!** Diese ganz berechtigte Mahnung an den Kaufmannsstand finden wir in einem Blatte, in dem man sonst dieses nicht gewohnt ist — im „Berl. Tagebl.", freilich nur im Handelsteil. Die Anregung des preußischen Kriegsministers, verabschiedeten Offizieren Unterkunft in kaufmännischen Betrieben zu verschaffen, ist sofort von den in Betracht kommenden Organisationen im wesentlichen ablehnend beantwortet worden. Nichts destoweniger müßte man eigentlich dem preußischen Kriegsminister dankbar dafür sein, daß er durch sein Schreiben die Diskussion über ein Thema in Fluß gebracht hat, das eigentlich schon längst hätte öffentlich diskutiert werden müssen: die immer mehr um sich greifende Verwendung von früheren Staatsbeamten oder Offizieren zu Leitern kaufmännischer Organisationen zu richten, wenn ihn nicht die Sucht gewisser kaufmännischer Kreise, an der Spitze ihrer Unternehmungen Männer mit möglichst hohen Titeln zu sehen, geradezu gereizt hätte. In vielen Betrieben ist leider die Unsitte eingerissen, einen Geheimrat aus irgendeiner Behörde, die mit dem in Betracht kommenden Geschäftszweige oft gar nichts zu tun hat, als Direktor zu wählen, anstatt aus der Reihe der Angestellten einen geeigneten Aspiranten herauszusuchen und so dem kaufmännischen Nachwuchs das Vorwärtskommen zu ermöglichen. Ein paar Fälle aus der letzten Zeit mögen diese Unsitte illustrieren: An der Spitze der Bank des Berliner Kassenvereins, also einer Verrechnungsstelle, bei der es weder auf Repräsentation noch auf Beziehungen seitens des Direktors ankommt, steht ein früherer Regierungsrat. In der Leitung der Berliner Handelsgesellschaft ist ein früherer vortragender Rat aus dem Auswärtigen Amt tätig, Vorsitzender des Aufsichtsrates A. E. G. war jahrelang ein Admiral, der freilich den Vorsitz in den Generalversammlungen stets sofort nach Eröffnung der Sitzung an den stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates der A. E. G., den geschäftsgewandten Herrn Fürstenberg, abtrat. Besonders kraß ist die Besetzung der leitenden Stellen in der Glühlichtindustrie: Die Julies-Pintsch-Gesellschaft hat in ihrer Direktion den früheren Südwestafrikareferenten des Reichskolonialamtes, und die Auergesellschaft hat sich den Diamantenreferenten der gleichen Behörde zum Direktor auserkoren. Beide Direktoren hatten in ihren früheren Stellungen auch nicht das mindeste mit Fragen der deutschen Glühlichtindustrie zu tun. Bei der Auergesellschaft ist auch die Zusammensetzung des Aufsichtsrates besonders interessant: ihm gehören unter fünf Mitgliedern zwei Generäle an! — Solche Beispiele lassen sich noch beliebig vermehren; sie zeigen, daß einige kaufmännische Kreise direkt die Schuld daran tragen, wenn man sich im Kriegsministerium das „Kaufmannwerden" so außerordentlich leicht denkt. Gerade in einer Zeit, in der immer mehr der Ruf nach „kaufmännischem Geist in der Verwaltung" ertönt, sollten die Kaufleute, mehr als es bisher der Fall war, auf Solidarität halten und dafür sorgen, daß dem Nachwuchs, der von der Pike auf gedient hat, die Möglichkeit des Erreichens leitender und beratender Stellen eröffnet wird.

* **Die sozialdemokratische „Freidenkerbewegung"** muß sehr eigenartige Vertreter haben, wenn selbst die sozialdemokratische Niederrheinische Arbeiterzeitung (Nr. 199) einen solchen „proletarischen Freidenker" von ihren Rockschößen abzuschütteln sich veranlaßt sieht. Sie schreibt nämlich von dem Auftreten eines solchen Freidenkers in Duisburg:

„Am 19. August fand im Cambrinus zum Zwecke der Gründung eines Vereins proletarischer Freidenker in Duisburg eine Versammlung statt, zu der sich 53 Interessenten eingefunden hatten. Nach einem uns zugegangenen Bericht über die Versammlung belehrte ein Vortrag die Hörer über Zweck und Ziel der proletarischen Freidenkerbewegung. Von wem der Vortrag gehalten, wurde uns nicht verraten. Wir wollen es uns auch versagen, im Interesse der Beteiligten, auf den Vortrag selbst einzugehen. Nach dem uns zugegangenen Bericht können wir als freidenkende Menschen den Stoßseufzer nicht unterdrücken: Bewahret uns vor solchen Freidenkern! Im übrigen wird sich die Partei beizeiten mit solcher Art Freidenkerei beschäftigen müssen, wie sie uns da in dem eingesandten Bericht entgegentritt.

Danach scheint dieser „proletarische Freidenker" mindestens frei von allem Denken gewesen zu sein — wie die nichtproletarischen Freidenker auch.

☐ **Die Neuformationen des 1. Okt. 1913** sind nunmehr alle so vorbereitet, daß sie auf der ganzen Linie in Kraft treten können. Der Inhalt derselben ist unseren Lesern bekannt. Ferner ist angeordnet: 1. Zur Beschleunigung des Offiziersersatzes werden bei der Hauptkadettenanstalt auf zwei Jahre je zwei Sonderklassen für kriegsschulmäßige Ausbildung von Kadetten eingerichtet. Auch die Belegungsstärke der Kriegsschulen wird vorübergehend erhöht. 2. Bei den Infanterie-, Feldartillerie-, Fußartillerie- und Eisenbahnregimentern, bei den Pionier- und Telegraphenbataillonen und beim selbständigen Eisenbahnbataillon Nr. 4 kommt ein Oberzahl- oder Zahlmeister für die Bekleidungswirtschaft hinzu. 3. Unteroffiziere (vom Feldwebel bzw. Wachtmeister abwärts) und Gemeine erhalten alljährlich eine freie Hin- und Rückfahrt in die Heimat. Ein Anspruch auf Urlaub wird hierdurch nicht begründet. Die Ziffer 3 entspricht einem Antrag des Centrums; wenn vor einiger Zeit sozialdemokratische Blätter darüber höhnten, daß die Centrumsanträge auf dem Papier stehen bleiben, so sieht man schon hier, daß der erste derselben in die Praxis übergeführt wird. Andere werden nachfolgen; so namentlich die Aufwandsentschädigung für soldatenreiche Familien.

* **Deutscher Richtertag.** Die Standesorganisation der deutschen Richter, der Deutsche Richterbund, der zurzeit über 7000 Mitglieder umfaßt, wird in der nächsten Zeit in Berlin seine dritte Tagung abhalten, zu der schon jetzt umfangreiche Vorarbeiten im Gange sind. Zwei große Themata werden den kommenden Richtertag beschäftigen. Reichsgerichtsrat Dr. Lobe wird die Frage behandeln: Wie ist den hauptsächlichsten Klagen des Volkes über den Zivilprozeß abzuhelfen. Der Referent kommt in seinen Leitsätzen zu dem Schluß, daß das eigentliche Streitverfahren, der Prozeß, einer Reform bedarf, und zwar zur Herbeiführung einer besseren Tatsachenfeststellung, einer größeren Konzentrierung in erster Instanz, einer Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens selbst und einer Einschränkung im Gebrauch der Rechtsmittel. Das zweite Referat hat Landrichter a. D. Prof. Dr. Rumpf (Mannheim) übernommen, der folgendes Thema behandelt: Die Richter und die Verbrechensbekämpfung im neuen Strafrecht. Den Vorsitz in den Verhandlungen führt Landgerichtsrat Dr. Leeb (Augsburg), auf dessen Anregung hin die Richtervereinigungen von Hessen, Elsaß-Lothringen, Bayern, Baden und Sachsen den Richterbund im Jahre 1909 gründeten.

* **Wöchentlicher Bericht der Preisberichtstelle** des Deutschen Landwirtschaftsrates. Nach vierzehntägiger Regenzeit setzte am 22. August in ganz Deutschland schönes Wetter ein, das aber zunächst nicht überall von Dauer war. In den östlichen Provinzen, namentlich an der Weichsel, stellte sich nach zwei schönen Tagen schon wieder Regen ein, so daß die kaum aufgenommenen Erntearbeiten neuerdings unterbrochen werden mußten. Allmählich hörten aber auch in diesen Gebieten die Niederschläge auf, und am 26. August regnete es nur noch in Oberschlesien bis Boeslau hin. Seither herrscht überall schönes, sonniges Wetter, das den Fortgang der Ernte begünstigt. In den letzten Tagen ist in vielen Gegenden noch Roggen eingefahren worden, ebenso Gerste, die jetzt wohl zum größten Teile unterm Dach sein dürfte. Weizen und Hafer standen vielfach noch am Halme; namentlich von letzterem war noch viel zu mähen, zumal da ja seine Reife sich durch die Langandauernde Nässe sehr verzögert hat. Da außerdem das Lagern der Frucht die Erntearbeiten schwierig gestaltet, so wird die Räumung der Felder, selbst bei anhaltend günstiger Witterung, in vielen Gegenden wohl noch acht bis zehn Tage hinziehen. Der größte Teil des in der letzten Woche geborgenen Getreides zeigt die Spuren der langen Regenzeit und ist stark mit Auswuchs behaftet.

Die Futterpflanzen aber haben sich allgemein sehr günstig entwickelt; auch der frisch gesäte Klee steht gut. Die Grummeternte ist überall im Gange und liefert reichlichen Ertrag von guter Beschaffenheit. Für die Rüben war das warme und sonnige Wetter sehr vorteilhaft; ihr Wurzelgewicht hat zugenommen und auch der Zuckergehalt sich gebessert. Ueber die Kartoffeln wird berichtet, daß sie schon viel unter Nässe gelitten haben, von Krankheiten befallen sind und vielfach zu früh absterben. Immerhin hat sich auch bei dieser Frucht der Umschwung der Witterung als günstig erwiesen.

* **Die Warenhaussteuer.** Nach den Mitteilungen des Verbandes deutscher Waren- und Kaufhäuser haben die Bemühungen nach schärferer Besteuerung der Warenhäuser und der Filial-Geschäfte weitere Fortschritte gemacht. So hat Baden seine Warenhaussteuer erhöht und Hessen eine Warenhaus- und Filialsteuer geschaffen, die als Umsatzsteuer oder als Zuschlag zu den Gewerbesteuern von den Gemeinden erhoben werden kann. In verschiedenen hessischen Städten ist sie bereits zur Einführung gelangt. Bemerkenswert ist auch der Stand der Warenhausentwicklung in Preußen. Hier hatten im Jahre 1911 im ganzen 198 warenhaussteuerpflichtige Betriebe einen steuerpflichtigen Umsatz von 296 Millionen Mark und einen gewerbesteuerpflichtigen Ertrag von rund 14 Millionen Mark. Der Verband weist selbst darauf hin, daß dieser Umsatz sich auf 7400 Kleinbetriebe mit durchschnittlich 40 000 M. Umsatz verteilen würde.

Jahrhundertfeier der Schlacht bei Kulm.

* Aussig, 29. Aug. Zu Ehren der vor 100 Jahren in der Schlacht bei Kulm gefallenen österreichischen Soldaten ist heute am Nordostende des Dorfes Kulm ein Gedenkstein enthüllt worden. Als Vertreter des Kaisers von Oesterreich war Erzherzog Karl Franz Josef und als Vertreter des Deutschen Kaisers Generaloberst von Kessel erschienen. Die Nachkommen der dort gefallenen preußischen und österreichischen Offiziere, sowie die Deputationen der Regimenter, die bei Kulm mitkämpften, u. a. eine Offiziers- und Mannschaftsdeputation des Posener Grenadierregiments Graf Kleist von Rollendorf, wohnten der Feier bei. Erzherzog Karl Franz Josef legte einen Kranz am Colloredo-Mannsfeld-Denkmal in Arbesau und einen Kranz am Denkmal der preußischen Gefallenen nieder. Von dem Festausschuß Kulm wurden Huldigungstelegramme an den Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm, Kaiser Nikolaus und den Erzherzog Franz Ferdinand abgesandt. Das Telegramm an den Deutschen Kaiser lautet:

Dankbar gedenken wir heute des Bündnisses, das bereits vor hundert Jahren die preußischen und österreichischen Waffen vereinigte und sich in dem glänzenden Eingreifen des Grafen Kleist bei Rollendorf so ausgezeichnet bewährte. Wir danken aufrichtigen Herzens auch für die besondere Ehrung der österreichischen Soldaten durch die Entsendung Sr. Excellenz v. Kessel und der Abordnung der preußischen Armee, und bitten Ew. Majestät, der bündnistreuen Gesinnung unserer Bevölkerung versichert zu sein.

Die „Norddeutsche" zum 70. Geburtstag Frhrn. von Hertlings.

)(Berlin, 30. Aug. Die Norddeutsche Allg. Ztg. widmet dem bayerischen Ministerpräsidenten

Frhrn. v. Hertling, der morgen sein 70. Lebensjahr vollendet, einen Artikel, in dem sie schreibt:

Als Politiker wie als Staatsmann vertrat Frhr. v. Hertling stets und überall die nationale Gesinnung mit Würde und Nachdruck. Als bayerischer Ministerpräsident ließ er sich eine sorgfältige und vertrauensvolle Pflege der bundesfreundlichen Beziehungen im Reiche besonders angelegen sein. Der glänzende Anteil, den Bayern an den Jahrhundertfeiern nahm, legte noch jüngst hierfür beredtes Zeugnis ab. Mit dem Wunsche, daß dem Frhrn. v. Hertling als Vertrauensman und erstem Mitarbeiter des Prinzregenten noch lange Jahre fruchtbaren Schaffens beschieden sein mögen, schließen wir uns den Glückwünschen an, die den verehrten Statsman in das achte Jahrzehnt geleiten.

Kaisertage in Breslau.

* Breslau, 30. Aug. Um 12.30 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin, von der Volksmenge jubelnd begrüßt, am Hauptportal der Ausstellung ein. Zu beiden Seiten des Hauptportals nahmen Ehrenjungfrauen Aufstellung. Das Kaiserpaar begab sich sofort in die historische Ausstellung. Besonders lange verweilte das Kaiserpaar im Raum Nr. 2 (Preußische Königsfamilie), im Raum der Familien Blücher und Yorck (wo Graf Yorck anwesend war), ferner im Raum 11 (Preußisches Heereswesen), in der österreichischen Ausstellung, wo der Kaiser mit Feldmarschall-Leutnant Schleyer und anderen österreichischen Herren sich lange unterhielt. In der russischen Abteilung begrüßte der Kaiser die russischen Herren sehr freundlich.

Die Kaiserin besichtigte die historische Ausstellung bis zum Raume der Stadt Breslau und fuhr im offenen Wagen durch das Gelände der historischen und neuzeitlichen Gärten, die Ausstellung für Friedhofskunst, die Kolonialausstellung, durch den Rosen- und Dahliengarten und besichtigte den japanischen Garten vom Wagen aus. Am Weinhaus Rheingold war ein Stand errichtet, in dem Baron und Baronesse von Tschirschky-Reichall und Gräfin Eulenburg-Schlanz Tassen verkauften, welche Originalen aus dem Jahre 1813 nachgebildet sind. Der Erlös kommt dem Auguste-Viktoria-Krankenhaus in Berlin zur Ausbildung von Kriegskrankenpflegerinnen zugute. Die Kaiserin machte eine größere Bestellung. Der Kronprinz, die Prinzen Oskar und Joachim statteten der Ausstellung des Künstlerbundes Schlesien einen kurzen Besuch ab, Prinz Eitel Friedrich besichtigte von der Pergola aus das Gelände. Der Kaiser machte nach der Besichtigung der historischen Ausstellung einen kurzen Gang nach der Terrasse des Hauptrestaurants, durch einen Teil der Pergola bis zum Weinhaus Rheingold, wo die Automobile warteten. Um 12.40 Uhr erfolgte die Abfahrt nach dem Palaisplatze. Kurz darauf fuhren der Herzog von Ratibor und der Reichskanzler ab.

Der Kaiser traf um ein Uhr im Automobil von der [illegible] platze z[illegible]schen Ju[illegible] gegen 2 [illegible] der Stad[illegible] Breslau, Oppeln und Liegnitz aufgestellt, Jungdeutschlandgruppen, Pfadfinder und andere Jugendvereinigungen, auch solche der beiden Konfessionen. In der Mitte standen die Mädchen von Breslau. Die Gruppen wurden von Lehrern und Offizieren geführt und hatten ihre Fahnen mit. Der Kaiser fuhr im Automobil langsam die Fronten ab und begab sich auf die sonnenbeschienene Schloßrampe, auf die die Kaiserin und die Erbprinzessin von Meiningen herausraten.

Oberpräsident von Günther, umgeben von den Präsidenten der Regierungsbezirke, trat vor und hielt eine Ansprache. Das Kaiserhoch wurde von der Jugend begeistert aufgenommen, alles sang: Heil Dir im Siegerkranz. Das Kaiserpaar sprach sich überaus erfreut über die Jugendhuldigung aus, die in solchem Umfange wohl noch noch nicht stattgehabt hat.

* Breslau, 30. Aug. Heute abend um sieben Uhr war beim Kaiserpaar in den Räumen des Zwingers Tafel für die Provinz. Der Kaiser führte die Kaiserin, Prinz Eitel Friedrich die Kronprinzessin, der Kronprinz die Prinzessin August Wilhelm, Prinz August Wilhelm die Herzogin Ernst Günther und Prinz Oskar die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Während der Tafel hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meinen Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehend, die ich bei Ihnen verleben durfte, begrüße ich Sie zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin aufs wärmste. Die patriotische Begeisterung, die uns in so freundlicher Weise allenthalben entgegengetreten ist, hat unsern Herzen wohlgetan. Ich bitte Sie, unsern innigsten Dank für diese Bekundung schlesischer Treue selbst entgegenzunehmen und zugleich der Dolmetsch unserer Gefühle für die hier nicht anwesenden Schlesier zu sein. In der reich gegliederten Kette von ernsten und frohenvaterländischen Gedenkfeiern, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, bilden die schlesischen Veranstaltungen gewissermaßen das Schlußstück, das Kleinod. Die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhmreiche und opferreiche Zeit der Erhebung des Preußenvolkes, die ich in der hiesigen Jahrhundertausstellung heute bewundern konnte, reden eine gewaltige Sprache und lassen die Vergangenheit mit ihren einzig in der Geschichte dastehenden Zeugnissen von unerschütterlichem Mut und Gottvertrauen, von unwiderstehlicher Volkskraft, Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit wieder lebendig vor unser geistiges Auge treten. Wer gedächte dabei nicht mit besonderm Stolz und Dank der Ereignisse auf schlesischem Boden und aller der Helden des Schwertes, der Feder und der Leier, die an dem glücklichen Ausgang der schweren Heimsuchung unseres Volkes einen so wesentlichen Anteil haben. Hier in Breslau war es, wo der tiefgebeugte König den Entschluß zur Befreiung des Vaterlandes von den schwer auf ihm lastenden Fesseln des Bedrückers faßte und sein Volk zum heiligen Krieg aufrief. Hier stellten sich die ersten Freiwilligen, freudig bereit, Gut und Blut für Ehre und Freiheit des Vaterlandes einzusetzen. Auf Schlesiens Gefilden wurden im Kampf wider den Eroberer die ersten Großtaten von dem Volke in Waffen verrichtet. Erst vor wenigen Tagen konnten wir die hundertjährige Erinnerung der Ruhmestaten an der Katzbach und der Neiße begehen, wo die schlesische Landwehr mit Bajonett und Kolben dem Feind und die Ungunst der Witterung bezwang und die Kraft ihres Wahlspruches: Mit Gott für König und Vaterland! betätigte. Daß Treue und Mannesmut unserer Vorfahren auch heute noch im schlesischen Volke eine feste Stütze haben, das habe ich in diesen Tagen wieder erkennen können aus den freudig bewegten Mienen der alten Veteranen, die in ihren Kriegervereinen von nah und fern zur Parade vor ihrem obersten Kriegsherrn herbeigeeilt waren, aus der vortrefflichen Haltung der Regimenter meines schlesischen Korps und aus der Begeisterung der schlesischen Jugend, deren Aufstellung und Vorbeimarsch heute mein landesväterliches Herz mit besonderm Stolz und Freude erfüllt haben. Solange solche Gesinnung bei alt und jung gehegt und gepflegt wird, brauchen wir uns den Blick in die Zukunft nicht trüben zu lassen. Ich trinke auf das fernere Wohl und Gedeihen meiner treuen Provinz und ihrer Bewohner. Die Provinz Schlesien: Hurra! Hurra! Hurra!

Nach der Tafel brachte der Gesangverein Breslauer Lehrer und der Spitzersche Männergesangverein dem Kaiserpaar eine Serenade.

* Breslau, 30. Aug. Das Kaiserpaar ist um zehn Uhr fünfzehn Minuten mit Sonderzug nach Berlin abgereist. Die hier anwesenden Fürstlichkeiten verlassen Breslau meist im Lauf der Nacht. Der Reichskanzler reist am späten Abend nach Hohenfinow.

Einweihung des Völkerschlachtdenkmals.

* Dresden, 30. Aug. Wie der Sächsische Landesdienst meldet, hat der König von Sachsen zu der am 18. Oktober stattfindenden Einweihung des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig an den Kaiser, sämtliche Bundesfürsten, die drei Freien Städte, sowie an den Kaiser von Oesterreich und Rußland und den König von Schweden Einladungen gelangen lassen. Die Eingeladenen werden mit wenigen Ausnahmen persönlich erscheinen oder Vertreter senden. Auch Abordnungen des deutschen Heeres und der österreichisch-ungarischen, russischen und schwedischen Armee werden erscheinen. Weitere Einladungen sind in Aussicht genommen an den Reichskanzler, den Bundesrat, den Deutschen Reichstag und die beiden Kammern des sächsischen Landtages.

Kirchliches.

* Köln, 30. Aug. 40 Alumen des erzbischöflichen Klerikalseminars zu Köln waren es, welche am 2. September 1863 durch den damaligen Weihbischof Dr. Baudri in Kölns Kathedrale die Prie[illegible] empfingen. Von diesen 40 damaligen Kölner), denen es vergönnt ist, am jetzigen 2. September auf volle 50 Jahre des priesterlichen Amtes zurückzuschauen. Fünf dieser neun Goldjubilare des Priestertums sind aktive Pfarrer: Arnold Josef Hochhausen, seit 28. Dezember 1901 in Hünshoven (Dekanat Geilenkirchen), davor schon über 13 Jahre Pfarrer in Eynatten (Dekanat Eupen); Friedrich Krings (gebürtig aus Köln), fast 26 Jahre — seit 9. Dezember 1887 — Pfarrer von Rheindorf (Dek. Solingen); Johann Urban Portz, seit seit 1. Juli 1896 Pfarrer von Elsdorf (Dekanat Bergheim), vordem ungefähr acht Jahre Pfarrer von Dattenfeld (Dek. Neckerath); Hermann Joseph Rüffel, feiert am kommenden 8. Januar das Silberjubiläum seiner Wirksamkeit als Pfarrer von Büttgen (Dekanat Neuß); Anton Gottfried Savels, seit 31. Juli 1900 Pfarrer von Bedburg (Dekanat Bergheim), zuvor 11½ Jahre Pfarrer von Heerdt (Dek. Neuß); zwei resignierte Pfarrer: Peter Hoch, vormals Pfarrer von Bourheim bei Jülich, jetzt zurückgezogen in Düren, und Ferdinand Nießen, quieszierend in Brühl, ehemals Pfarrer von Roitzheim (Dekanat Münstereifel); dazu gesellt sich der frühere erzbischöfliche Rechnungsrat Arnold Rodenkirchen, jetzt im Kloster der Alexianer zu Neuß, sowie der Privatgeistliche Joseph Hubert Gentis in Heinsberg In der Zahl der 40 Neupriester des 2. September 1863 befand sich u. a. auch der 40 Jahre später — am 22. Juni 1903 — zum Kardinal erhobene Jülicher Hubert Anton Fischer.

Gerichtliches.

§ Neuß, 30. Aug. (Schöffengerichtssitzung.) Der Kaufmann Jul. H. von hier hat am 4. Juni cr. sein Hund frei und ohne Maulkorb auf dem Büchel umherlaufen lassen. Gegen eine Polizeistrafe von 2 Mk. erhob er Einspruch. Das Gericht erkannte, da zwei Fälle vorliegen, auf 6 M. Geldbuße. — Der Gärtner Aug. P. von hier hat entgegen der Marktordnung und trotz Verwarnung um 5 Uhr morgens Gemüsekörbe abgeladen. Die Polizeistrafe von 1 Mk. blieb bestehen. Wegen derselben Sache erhielt ein anderer Gärtner 1 Mk. Geldbuße. — Der steckbrieflich verfolgte Schweizer Jak. M. aus Büderich hat im Jahre 1908 dort einen Kollegen mit einem Stock mißhandelt Er wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu 50 Mk. Geldbuße oder 10 Tage Gefängnis verurteilt. — Ein Frau von hier hat auf dem Krammarkt versucht für 50 Pfg. Spitzen zu stehlen. Das Gericht erkannte auf einen Tag Gefängnis. — Der Klempnergeselle Robert Schr. von hier hat im Jahre 1910 seinem Logisherrn eine Sparbüchse mit 20—25 Mk. Inhalt und 1 Paar neue Schuhe i. W. von 5 Mk., gestohlen. Wegen Diebstahl und Unterschlagung erhielt er 2 Wochen Gefängnis. — Der Ackerer Wilh. Br. aus Butzheim hat im Februar cr. nach Köln Milch geliefert, die 18 Proz. gewässert war. Wegen fortgesetzter Nahrungsmittelfälschung wurde er zu 50 Mk. Geldbuße ev. 10 Tage Gefängnis verurteilt. — Der Fabrikarbeiter Wilhelm W. erhielt wegen Sittlichkeitsvergehen 2 Wochen Gefängnis. — Die Erdarbeiter Herm. P., Adolf F., beide aus Nievenheim und Herm. R. aus Delhoven sollen in Stürzelberg auf ihrer Arbeitsstelle eine Baubude demoliert, Gegenstände entzweigeschlagen, den Unternehmer sowie die Polizeibeamten beleidigt und ihnen Widerstand geleistet haben. P. erhielt wegen Sachbeschädigung 25 M. R. wegen Sachbeschädigung, Beleidigung, Bedrohung und Hausfriedensbruch 40 Mk. Geldbuße. F. wurde freigesprochen. — Der Fabrikarbeiser Josof L. erhielt wegen Diebstahls 2 Wochen Gefängnis. — Eine Sache gegen ein Ehepaar wurde vertagt, da die Angeklagten nicht erschienen. Es wurde Vorführungsbefehl erlassen.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 1. September.

Bauernregeln. Viel Gewitter im September, viel Schnee im März und reiches Kornjahr allerwärts. — Matthäi-Wetter hell und klar, machet ein gutes Weinjahr, wenn Matthäus weint statt lacht, er statt Wein dann Essig macht. — So viel Reif und Schnee vor Michaelis, so viel dann nach Walpurgis. — Halten die Zugvögel lange bei uns aus, so ist auch's gute Wetter noch nicht aus. — Zu Michaelis Wind von Nord und Ost, bedeutet starken Winterfrost. — Nach September-Gewittern wird man im Hornung vor Kälte zittern. — Septemberregen kommt Saaten und Reben gelegen. — So der nächste März wie der September, so der Juni wie der Dezember. — Späte Rosen im Garten lassen gelinden Winter erwarten. — Ist der Herbst sehr schön, muß man im Winter in Pelzen geh'n. — So lange der Kiebitz noch nicht weicht, ist milde Witterung angezeigt. — Der erste Reif bei Vollmond droht den Blättern und den Blüten Tod. — Wie sich's Wetter um Mariä Geburt (8.) tut verhalten, so soll sich's weiter vier Wochen gestalten. — Viel Eicheln im September, viel Schnee im Dezember. — Fallen die Eicheln vor Michaelis ab, geht's mit der Wärme schnell bergab. — Warme Nächte bringen Herrenwein, bei kühlen wird er sauer sein. — Wer Korn schon um Aegidi säet, nächstes Jahr viel Frucht abmäht. — Wenn Hennen viel im Staube wühlen, ist's, daß sie Sturmes Nahen fühlen. — Sieht man die Zugvögel zeitig zieh'n, bedeut's, daß sie vor Kälte flieh'n. — Der Hopfenblüte Duft verkündet trockene, warme Luft. — Zieht's Eichhorn still ins Winternest, wird bald die Kälte hart und fest. Sind Michel noch die Vögel da, so ist der Winter noch nicht nah. — Scharren die Mäuse tief sich ein, wird ein harter Winter sein, und sogar viel härter noch, bauen die Ameisen hoch. — Je rauher der Hase, je bälder erfrierst du dir die Nase. — Wenn viel Spinnen kriechen, sie schon den Winter riechen. — Wittert's im September noch, liegt im März der Schnee noch hoch. — Wie an St. Aegidius (1.) vier Wochen das Wetter bleiben muß. — Ist Aegidi ein heller Tag, ich dir schönen Herbst ansag. — Ist's am 1. digen Münsters, daß der Tag des Auszuges unserer Fußprozession nach Kevelaer bevorstehe. Heute morgen wohnten die Pilger in der Münsterkirche der Pilgermesse mit Predigt bei, dann nahm die Prozession ihren Auszug unter der geistlichen Führung des Herrn Kaplan Menden. Der Präses der Bruderschaft, Herr Dechant Offermanns begleitete die Prozession ungefähr bis zur Neußerfurth. Er wird später zum Gnadenort nachkommen. Die diesjährige Wallfahrt nahm einen besonders erhebenden Anfang. Die Gesänge der Pilgerschar wurden bis jenseits Weißenberg von den Weisen einer Musikkapelle begleitet, da zu diesem Zwecke von einem Prozessionsfreund die Mittel zur Verfügung gestellt worden waren. Bei der Gelegenheit sei noch erwähnt, daß in dankenswerter Weise die Instrumentalbegleitung von einem musikverständigen Herrn aufgezeichnet und der Bruderschaft zum Geschenk gewidmet wurden. Auch ließen in der Frühe des heutigen Morgens von den Kirchtürmen unserer Stadt die Glocken ihre mächtigen ehernen Stimmen erschallen, ebenso vernahmen die Pilger zum ersten Male feierliches Geläute beim Zuge durch die St. Josephs-Pfarre Neuß-Weißenberg, aus der sich eine größere Anzahl Prozessionsteilnehmer in gewohnter Weise anschloß. Morgen mittag kurz nach 11 Uhr werden die Pilger den Gnadenort erreicht haben und wird alsdann nach der Predigt am „großen Baum" der feierliche Einzug stattfinden. Die Eisenbahnverwaltung hat Vorsorge getroffen, daß Dienstag morgen zu den Zügen um 6.52 und 8.58 Uhr ab hier genügend Wagen für die Bahnpilger, deren sich ja immer recht viele in Kevelaer einfinden, zur Stelle sein werden. Es dürfte sich für die Bahnpilger sehr empfehlen, in Geldern sich der Fußprozession schon anzuschließen, um alsdann von dort über den schönen, durch die Heide führenden breiten Weg nach Kevelaer mitzupilgern. Die Benutzung des Zuges 6.52 Uhr ab Neuß, der in Geldern 8.15 Uhr eintrifft, ist hierzu erforderlich, da die Prozession gegen 9 Uhr Geldern verlassen wird.

)(**Die diesjährigen Kirmes- und Schützenfestlichkeiten,** die in so hervorragend schöner Weise in allen Teilen verlaufen sind, fanden gestern mit dem Krönungsball einen harmonischen würdigen Abschluß. Die Niederstraße, der Büchel und die Oberstraße hatten zu Ehren der Majestäten und des Siegers festlichen Schmuck angelegt. Am Abend brachte der Männergesangverein „Eintracht" dem Schützenkönig vor seinem Absteigequartier ein Ständchen. Der Pelzersche Saal war Abends zur Krönung überfüllt. Nach alter Sitte gedachte der erste Vorsitzende Herr Stadtverordneter Cornel. Thywissen des Landesvaters in patriotischen Worten, der grade im letzten Jahre wieder sich als Hüter des köstlichen Gutes, des Friedens gezeigt habe. Das Hoch auf Se. Majestät fand in der Festversammlung begeisterten Wiederhall. Das Komiteemitglied Herr Schützenmeister P. Marx nahm die Proklamation der Majestäten und des Siegers vor, nachdem er vorher der ungetrübten Tage des diesjährigen Festes gedacht und allen gedankt, die zu seinem Gelingen beigetragen. Es folgte die „große Cour", der Ritterschlag der besten Schützen und dann begann mit dem Krönungsball der Kehraus der Kirmes und des Schützenfestes.

□ **Herr Gymnasialdirektor Dr. Kolligs** ist, dem Vernehmen nach, zum 1. Oktober nach Trier als Direktor des dortigen königlichen Gymnasiums versetzt worden.

Lehrerberufung. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Hauptlehrers Prediger von der evangelischen Schule ist zum 15. September d. J. der Lehrer Carl Lammenett aus Düren zum Rektor der evangelischen Schule unter Uebertragung von Leitungsbefugnissen endgültig von der Kgl. Regierung in Düsseldorf ernannt worden.

= **Soziale Ferienvereinigung, Neuß.** Am Mittwoch, den 27. August veranstaltete die Soziale Ferienvereinigung eine Besichtigung der Walzenmühle von Simons. Der Besuch dieses großartigen Werkes dauerte unter sachkundiger Führung wohl 1½ Stunden. An dieser Stelle sei der Firma Simons für ihr Entgegenkommen noch einmal der Dank der Vereinigung abgestattet. Nach der Besichtigung fand eine Sitzung im Industriehotel statt. Nach kurzen Besprechung des Ferienprogramms hielt Herr Pater Nachtwey von hier einen Vortrag über unsere Kolonie Südwestafrika. Er schilderte die Entstehung der Koloni und kam dann auf den Hererofeldzug zu sprechen, von dem er aus dem reichen Schatze seiner Erlebnisse ein interessantes Bild machte. Leider war die Veranstaltung seitens der Akademiker sehr schlecht besucht. Hoffentlich wird sich am Montag den 8. September eine recht große Zahl Studenten einfinden, um der Simons'schen Oelmühle und dem Neußer Jugendheim einen Besuch abzustatten.

Gelandete Leiche. Die am Samstag Vormittag am Hessentor im Rhein-Erfthafen gelandete Leiche ist als die eines seit Kirmessonntag vermißten holländischen Viehwärters erkannt worden. Der Mann scheint am Abend am Freihafen den Weg verfehlt zu haben und ist die Böschung hinab in den Hafen gefallen und ertrunken. Uhr und Kette sowie ein Geldbetrag fanden sich noch in den Kleidern vor. Der Hut lag am Ufer an der Hessentorbrücke.

□ **Ein großer Krawall** fand in der Nacht von Samstag auf Sonntag auf der Rheydterstraße wegen eines Mädchens statt. Ein Bursche hat, angeblich in Notwehr, seinem Gegner mit einem Messer einen Stich in den Bauch beigebracht. Der schwer Verletzte wurde zum städtischen Hospital gebracht.

□ **Auf dem Neumarkt** wurde Samstag Nacht ein Mann, der seine Frau mit der Brodschneidemaschine mißhandelt hatte, verhaftet.

× **Standes- und Meldeamts-Statistik.** Im Monat August 1913 wurden 93 Kinder geboren, darunter waren 43 Knaben und 50 Mädchen. 2 Kinder wurden totgeboren. Es sind gestorben 30 männliche und 27 weibliche, zusammen 57 Personen. Hiervon waren:

Kinder bis zu 1 Jahr alt,
[illegible]ind von 1—5 Jahre alt,
[illegible]ersonen von 5—20 Jahre alt,
[illegible]ersonen von 20—40 Jahre alt,
8 Personen von 40—60 Jahre alt,
8 Personen über 60 Jahre alt.

45 Ehen wurden geschlossen.

Ausweislich der auf dem hiesigen Einwohnermeldeamt geführten statistischen Nachweisung zogen im Monat August 1913 zu:

43 Familien mit	175	Köpfen
Einzelstehende Personen	306	
Summa	481	Personen
Hierzu die oben aufgeführten Geburten	93	
Gesammtsumme	574	Personen.
Es zogen ab:		
33 Familien mit	110	Köpfen
Einzelstehende Personen	319	
Summa	429	Personen.
Hierzu die oben aufgeführten Sterbefälle	57	Personen.
Gesammtsumme	486	Personen.

Demnach ist für den Monat August 1913 ein Zugang von 88 Personen in der Bevölkerungsziffer zu verzeichnen.

○ **Die Lehrzeit im Putzmacherhandwerk** ist für den Regierungsbezirk Düsseldorf durch Beschluß der Vollversammlung der Handwerkskammer auf zwei Jahre festgesetzt worden. Diese Festsetzung hat der Herr Regierungs-Präsident genehmigt.

Techniker und Volkswirtschaft.

Das Privatangestelltenproblem gewinnt an Bedeutung. Die letzten Reichstagswahlen haben die erhöhte parteipolitische Bedeutung des „Neuen Mittelstands" — eine Folge der starken lokalen Konzentration — erwiesen. Die soziale Gesetzgebung wird sich in den nächsten Jahren intensiver mit den Angestellten im Handel und Gewerbe, in den Bureaus beschäftigen müssen. Nach der wirtschaftlichen Seite darf nicht übersehen werden, daß der „Neue Mittelstand" ein sehr aufnahme- und konsumfähiger Binnenmarkt vor allem für gewerbliche Produkte darstellt. Der Betrachtung dieser zeitgemäßen Probleme war der zweite soziale Kursus für Techniker gewidmet, den die Zentralstelle des Volksvereins vom 24. bis 27. August in M.Gladbach veranstaltete.

In den Vorträgen wurden Fragen der Gesetzgebung erörtert. In wissenschaftlicher, feiner Beweisführung wurden die falschen Ideengänge des Sozialismus dargelegt. Aus dem Wesen des heutigen sozialen Staates wurde die Berechtigung der Staatshilfe nachgewiesen. Die Schilderung der Voraussetzungen uzm parlamentarischen Erfolg zeigte, welche hohe Anforderungen an die Privatangestelltenorganisationen wie an deren Mitglieder zu stellen sind. Die Forderung nach einer Vereinheitlichung des Angestelltenrechts wurde als die wichtigste der organisierten Technikerschaft bezeichnet. Die Diskussionen standen durchweg auf der Höhe und trugen wesentlich zur Klärung der einzelnen Fragen bei. Es ist erfreulich, daß die Technikerorganisationen zur Mitarbeit auf dem neutralen Boden des Volksvereins sich bereit finden, was ja auch in der Entsendung von Delegierten der einzelnen Vereine zum Ausdruck kam. Wenn einzelne

Verbände, wie der deutsche Technikerverband, glauben sich zurückhalten zu müssen aus konfessionellen und politischen Motiven, so hat der Verlauf des Kursus gezeigt, daß die Bedenken vollkommen unbegründet sind.

Aus dem Landkreise Neuss.

Büderich (Kr. Neuß), 30. Aug. Heute abend entstand gegen 8½ Uhr auf unaufgeklärte Weise, wahrscheinlich aber durch Kurzschluß, ein Schadenfeuer. Die Dienstwohnung des Lehrers Kochkeppel brannte bis auf die Mauern nieder. Entstanden ist der Brand wahrscheinlich in der oberen Etage, den in wenigen Minuten war das Dach ein Flammenmeer. Nur mit Mühe sind die beiden jüngsten Kinder von 1 bis 3 Jahren vom Vater aus dem mit Rauch ggefüllten Zimmer gerettet worden. Mobilar konnte nur wenig gerettet werden. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr konnte nur noch die nebenanliegende Villa Dr. Oppenheimer schützen.

Stürzelberg, 30. Aug. Am 29. August d. J., morgens gegen 7 Uhr, ist oberhalb Stürzelberg die Leiche eines unbekannten Mannes gelandet worden. Alter etwa 40 Jahre. Mitteilungen sind an die Polizeiverwaltung Zons a. Rh. zu richten.

Zons, 30. Aug. Am 30. August d. J. ist in Zons eine unbekannte weibliche Leiche, welche ca. 5—6 Tage im Wasser gelegen hat, aus dem Rheine gelandet wgrden. Alter etwa 20—25 Jahre. Kleidung: dunkelblaue Taille mit grünen Längsstreifen und Einsatz von grüner Seide, weißer Kragen mit grünen, roten und gelben Punkten. Dunkelblauer Rock mit grünen Längsstreifen und grüner Einfassung. Mitteilungen sind an die Polizeiverwaltung Zons a. Rh. zu richten.

Gohr, 31. Aug. Von der Kgl. Regierung zu Düsseldorf ist vom Wiederbeginn des Unterrichts nach den diesjährigen Herbstferien ab die vertretungsweise Verwaltung einer Lehrerinstelle an der katholischen Volksschule in Gohr der Schulamtsbewerberin Katharina Quadt aus Horrem bei Cöln übertragen worden.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 30. Aug. Zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig soll hier am 18. Oktober eine größere Festlichkeit stattfinden. In einer Versammlung der hiesigen Vereine, die auf Einladung des Herrn Bürgermeisters stattfand, kam man zu folgendem Beschluß:

Am Samstag, den 18. Oktober, nachmittags 5½ Uhr, erfolgt ein Zug sämtlicher Vereine vom Marktplatz aus nach dem Welchenberg, woselbst Freudenfeuer abgebrannt werden. Auf dem Rückwege wird sich auf der Schanze ein Fackelzug bilden, der seinen Weg nehmen wird durch die Stadt bis zum Kriegerdenkmal. Hier wird eine Ansprache gehalten. Alsdann gehts weiter in den Rheinischen Hof, wo eine allgemeine Feier stattfindet.

§ M.Gladbach, 29. Aug. (Ferienstrafkammer.) Ein Prozeß wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hat, wie schon kurz gemeldet, Anfang dieser Woche in mehrstündiger Verhandlung die hiesige Strafkammer beschäftigt. Am 25. November vor. Jahres hatte dasselbe Gericht die Eheleute Metzgermeister Robert Sch. von Elsen wegen Verkaufs eines Hämmchens (Eisbeine), das verdorben gewesen sein soll und durch dessen Genuß der Maschinist Herm. Burbach sieben Wochen erkrankt sein wollte, zu 3 bzw. 5 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen den bei Sch. beschäftigt gewesenen Metzgergehilfen Josef W., der das Hämmchen zu den Eheleuten Burbach gebracht hatte, hatte das Gericht auf 30 Mark Geldstrafe erkannt. Das Urteil war von sämtlichen Verurteilten im Wege der Revision angefochten worden. Das Reichsgericht, das bei Bekenntnissen der Strafkammer bekanntlich nur über die einwandfreie Begründung des Urteils und nicht über Tatfragen zu entscheiden hat, hat aber nur die Revision des Hermann Sch. als berechtigt anerkannt und die Sache gegen ihn zur erneuten Verhandlung nach hier zurückverwiesen. In der neuen Verhandlung am Montag trat der Angeklagte unter Aufwendung eines großen Zeugen- und Sachverständigenapparates, unterstützt von den Rechtsanwälten G. von hier und Justizrat K. von Elberfeld, den Beweis dafür an, daß das Hämmchen nicht verdorben gewesen und die Erkrankung Burchbachs dadurch nicht hervorgerufen sein konnte. Uebereinstimmend sprachen sich die drei medizinischen Sachverständigen Dr. Wolff von Köln, Dr. Bosten von Grevenbroich und Geheimer Medizinalrat Kgl. Gerichtsarzt Dr. Braun von Elberfeld dahin aus, daß es nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme als so gut wie ausgeschlossen betrachtet werden müsse, daß die am Sonntag Nachmittag eingetretene Erkrankung Burbachs auf das am Samstag Mittag verzehrte Eisbeim zurückzuführen sei, daß vielmehr weit eher anderes, von Burbach am Samstag Abend bezw. Sonntag genossenes Fleisch (Schinkenfleisch) die Vergiftung hervorgerufen haben könne. Von Herrn Geheimrat Braun wie auch von dem fachmännischen Sachverständigen, dem Fleischermeister Fritz Spicker-Elberfeld, wurde auch betont, daß das Eisbein nach den Schilderungen der Zeugen gut und einwandfrei gewesen sein müsse. Eine Untersuchung des Fleisches bzw. des Auswurfs Burbachs hat damals nicht stattgefunden, obwohl der behandelnde Arzt von Burbach seinerzeit ausdrücklich gefordert hatte, daß ihm der Auswurf gezeigt werden solle. Burbach hat erst 6½ Wochen nach seiner Erkrankung Anzeige erstattet und danach auch eine Entschädigungsklage über 180 Mark gegen Sch. anhängig gemacht. Die Strafkammer kam auf Grund der ausgedehnten Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung, daß weder wissentliches noch fahrlässiges Verschulden des Angeklagten Sch. vorliege und sprach ihn daher kostenlos frei. Selbst der Herr Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte Freisprechung beantragt. — Wie wir hören, haben die Rechtsbeistände der Ehefrau Sch. auf Grund des Ergebnisses der neuen Verhandlung, die ein ganz anderes Bild als der erste Prozeß ergab, das Wiederaufnahmeverfahren beantragt. Dem Gehilfen W. ist die Strafe inzwischen im Gnadenwege erlassen worden.

Kirchliches.

* Paderborn, 29. August. Prälat Probst Nacke beging hier heute in aller Stille sein diamantenes Priesterjubiläum. Er war gestern hierhin zurückgekehrt. Sein Befinden hat sich überraschend gebessert; nur die rechte Hand ist noch etwas gelähmt. Der Name Nacke bleibt untrennbar für immer mit der Geschichte des Bonifatiusvereins verbunden, und der Dank der katholischen Diaspora für ihm muß unerlöschlich sein. Bis zum Jahre 1910 war er Vizepräsident des Generalvorstandes des Bonifatiusvereins, sodann veranlaßte ihn die zunehmende Last des Alters, dies ihm ans Herz gewachsene Amt in andere Hände zu übergeben. In dankbarer Würdigung seiner Verdienste durch die 45jährige geschäftliche Leitung des Vereins ohne Gehalt und Remuneration ernannte ihn 1911 der Generalvorstand zum Ehrenpräsidenten. Der Bonifatiussammelverein ist auf die direkte Initiative Nackens, der 1885 Präses des hiesigen K. K. V. war, gegründet worden.

Rheinland-Westfalen.

* Essen, 29. Aug. Der 19 Jahre alte Bergmann Rudolski aus Brauck bei Gladbeck, der vor einigen Tagen seinen Vater anläßlich eines Wortwechsels durch einen Schuß in das Herz tötete, hat sich heute freiwillig der Polizei gestellt. Seine Mutter wurde ebenfalls verhaftet.

Belohnung.

* Wesel, 28. Aug. Auf die Ergreifung der Täter, die bei dem Einbruchsdiebstahl in der Villa des Bürgermeisters Poppelbaum einen hinzugekommenen Polizeibeamten in der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. erschossen haben, wird eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt. Als mutmaßliche Täter kommen drei Männer im Alter von 18 bis 27 Jahren in Betracht. Den Dieben sind nur 22,50 Mark in Silber in die Hände gefallen, außerdem entwendeten sie Birnen. Einer der mutmaßlichen Täter hat auf Bahnhof Dingden Birnen an Kinder verteilt und hat kurz vor Abgang des Zuges seinem Begleiter zugerufen: „Artur komm!" Alle drei sind mit Billets 4. Klasse nach Oberhausen gefahren. Nachrichten sind an die Polizeiverwaltung in Wesel zu richten.

Umgestaltung der Bahnhofsanlagen.

* Trier, 29. Aug. Der Eisenbahnminister von Breitenbach wird am nächsten Montag in Ehrang eintreffen, um die seit kurzem begonnenen Arbeiten zu neuen Bahnhofsanlagen zwischen Ehrang und Pfalzel zu besichtigen. Wie mitgeteilt wurde, soll hier ein großer Rangierbahnhof angelegt werden zur Entlastung der Bahnhöfe Karthaus (bei Trier), Diedenhofen, Luxemburg usw. Der neue Bahnhof soll einen Komplex von 500 Morgen erfordern. Von Ehrang wird der Minister nach Trier sich begeben.

Eigene Depeschen.

Der Prinz von Wales als Gast des Kaisers.

— Der Prinz von Wales ist als Gast des Kaisers gestern in Berlin eingetroffen und in der englischen Botschaft abgestiegen. Heute nachmittag um 5 Uhr begab sich der Prinz nach dem Schloß und nahm dort in den Polnischen Kammern Wohnung. An der Parade wird der Prinz nicht teilnehmen.

Der Kronprinz Kommandeur in Breslau?

Wie in Potsdam verlautet, wird, nach dem „L.-A.", im Frühjahr der Kronprinz die Führung des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (2. schlesischen) Nr. 11 als Kommandeur übernehmen. Das Regiment hat auch in den Jahren 1 56 bis 1857 der damalige Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und nachmalige Kaiser Friedrich als Regimentskommandeur befehligt.

Das Herzogspaar von Cumberland in Rathenow.

* Rathenow, 31. Aug. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland und Prinzessin Olga sind hier um 1 Uhr 20 Minuten im Automobil, von Stendal kommend, eingetroffen. Prinz Ernst August war im Automobil seinen Eltern und seiner Schwester bis Stendal entgegengefahren, wo die hohen Herrschaften im Sonderzug um 11 Uhr 53 Minuten eingetroffen waren. Nach Besichtigung der Villa fand Familientafel statt. ;;Um ;3 Uhr 22 Mrnuten erfolgte die Weiterfahrt über Stendal nach Schwerin. Morgen früh findet die Weiterfahrt nach Kopenhagen statt.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg

gedenkt die Reise ins Gebirge Anfang September anzutreten. Das Ziel dieser Erholungsreise wird wahrscheinlich die östliche Schweiz sein.

Einweihung des Lützowdenkmals.

Zobten, 31. Aug. In der Stadt Zobten wurde heute in Gegenwart des Kronprinzen das Denkmal des betenden Lützowers enthüllt. Der Feier ging ein Gottesdienst in der Kirche in Rogau voraus, in der die Lützower Freischar vor hundert Jahren für den Kampf gegen Napoleon geweiht wurde.

Nach der Begrüßung des Kronprinzen sang zunächst ein Männerchor: „Vater ich rufe dich". Dann hielt Graf v. Pückler-Rogau die Festrede, in der er ein anschauliches Bild von den Taten der Lützowschen Freischar gab und die heutige Generation ermahnte, der Taten der Väter würdig zu sein. Darauf fiel die Hülle des Denkmals. Es stellt einen Lützower hoch zu Roß im Gebet vor der Schlacht dar.

Hundertjahrfeier der Schlacht von Kulm.

* Teplitz, 31. Aug. Erzherzog Karl Franz Josef ist in Begleitung des Statthalters Fürsten Thun und der deutschen Offiziere von Kulm gestern hier eingetroffen. Angesichts der heutigen feierlichen Gedenkfeiernlegung zur Erinnerung an die Monarchenzusammenkunft am 30. August 1813 fand gestern abend im Stadttheater eine Festvorstellung von „Wallensteins Lager" statt. Nach der Vorstellung gab der Stadtrat im Kaiserpark ein Bankett. Erzherzog Karl Franz Josef brachte den ersten Trinkspruch aus, in dem er sagte:

„Von Seiner Majestät, meinem allergnädigsten Herrn und Kaiser, zu allerhöchst dessen Vertretung bei der heutigen Feier allerhuldreichst berufen, liegt es mir ob, rückblickend der Helden jenes Tages zu gedenken, der in den Annalen unserer an Ruhmesblättern so reichen Armee als Siegestag von Kulm und Nollendorf auf ewige Zeiten mit goldenen Lettern verzeichnet erscheint. Der wuchtige Schlag, der hier gegen den Feind geführt wurde, war eine glänzende Vorbereitung der späteren Krönung des Werkes auf dem Schlachtfeld von Leipzig. So blicken wir stolz und dankerfüllten Herzens auf die glorreichen Krieger zurück, die auf der Wahlstatt von Kulm und Nollendorf für Gott, Herrscher und Vaterland Leben und Blut gelassen haben. Vor allem drängt es mich aber auch, bei diesem Anlaß der erhabenen Monarchen zu gedenken, die als treue Freunde und Bundesgenossen Schulter an Schulter zusammenstehen."

Der Erzherzog schloß darauf seine Rede mit einem Hoch auf den Deutschen Kaiser und Kaiser Franz Josef, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Den nächsten Trinkspruch brachte der Vertreter des Deutschen Kaisers, Generaloberst v. Kessel, aus. Er sagte:

Seine Majestät, mein allergnädigster Herr und Kaiser, beauftragt mich, ihn allerhöchst bei der Enthüllungsfeier des Denkmals in Kulm zu vertreten.

Redner gedachte sodann der ruhmreichen österreichischen Armee und ihres ritterlichen Offizierkorps und wies darauf hin, daß sich in der siegreichen Schlacht insbesondere das Dragoner-Regiment Erzherzog Johann mit unsterblichem Ruhm bedeckt habe. Er schloß mit den Worten: Der tapfern österreichischen Armee und ihrem ritterlichen Offizierkorps bringe ich mein Hurra, Hurra, Hurra! Der Kommandant des 9. Korps, General v. Hortstein, erklärte namens des Kriegsministers, es gereiche ihm zur besondern Genugtuung, die Vertreter der deutschen Armee begrüßen zu können. Die Gesinnung der Kameradschaft, welche alle Herzen erfülle, verdolmetsche er namens der österreichischen Armee und bringe, indem er die Kameraden der verbündeten deutschen Armee innigst begrüße, ein dreimaliges Hurra auf die deutsche Armee aus.

* Livadia, 31. Aug. Auf der Kaiserlichen Jacht Standart fand heute anläßlich der Hundertjahrfeier des Sieges von Kulm Gottesdienst statt. Später war Tafel, an der die Offiziere derjenigen Regimenter teilnahmen, die die Schlacht von Kulm mitgemacht haben.

Letzte politische Nachrichten.

* Hamburg, 31. Aug. Der hamburgische Landesverband für Jugendpflege veranstaltete heute nachmittag eine Huldigungsfahrt nach Friedrichsruh, an der sich über 5000 Mitglieder der Hamburger Jugendvereine und mehrere tausend erwachsene Personen beteiligten. Nachdem Generalfeldmarschall Frhr. v. der Goltz und der Vorsitzende des Landesverbandes Oberst Grünig Lorbeerkränze am Sarkophag Bismarcks niedergelegt hatten, zogen die Teilnehmer zur Bismarcksäule auf dem Hamberge.

* München, 30. Aug. Generaladjutant Frhr. von Könitz überreichte dem Ministerpräsidenten Dr. Frhrn. von Hertling zu dessen 70. Geburtstag als Geschenk des Prinzregenten eine kostbare Vase.

* Landshut, 31. Aug. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten von Malsen wurden so weit bis elf Uhr abends bekannt war, für den Kandidaten des Centrums, Freiherrn von Aretin, 9992 Stimmen, für den Kandidaten des Bauernbundes und der Liberalen, Eisenberger, 4784 Stimmen und für den sozialdemokratischen Kandidaten Reith 1595 Stimmen abgegeben.

Der Herzog der Abruzzen.

)(Helgoland, 31. Aug. Der Herzog der Abruzzen ist mit seinem Stabe gestern nachmittag von Kuxhaven kommend vor Helgoland eingetroffen. Er wurde von der Flotte durch 21 Salutschüsse begrüßt. Der Herzog nahm die Parade der vor Helgoland versammelten Hochseeflotte ab und besichtigte darauf di eHelgoländer Befestigungswerke. Der Herzog nimmt auf der Deutschland Wohnung. Er wird auf Einladung des Kaisers an den Herbstmanövern der Hochseeflotte teilnehmen.

Delcasse's Abberufung.

)(Paris, 31. Aug. Die Abberufung Delcasses aus Petersburg ist nunmehr feststehende Tatsache. An einzelnen Stellen läßt man durchblicken, daß sich Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Minister des Aeußern, Pichon, und dem Botschafter herausgestellt hätten.

Home-Rule-Unruhen.

)(London, 1. Sept. Gestern kam es in Dublin zu neuen schweren Unruhen infolge fortwährender Zusammenstöße zwischen Ulsterleuten und irischen Nationalisten. Die Polizei mußte bis auf den letzten Mann aufgeboten werden, um die Ruhe wiederherzustellen. Am Spätnachmittage entspannen sich die Straßenkämpfe noch in viel größerem Umfange. Tausende von Nationalisten und Ulsterleuten kämpften miteinander. Steine und Flaschen wurden als Wurfgeschosse benutzt. Auch aus Revolvern wurde geschossen. Ein Schutzmann wurde schwer, andere leicht verletzt. Auch die Tumultanten trugen verschiedentlich Verletzungen davon. Im Laufe der Nacht ist ein Mann gestorben, vier andere ringen mit dem Tode.

Die Belagerung von Nanking.

:: London, 31. Aug. Das Reutersche Büro meldet aus Nanking, daß die Belagerung sich in unveränderter Lage hinziehe. General Tschanghsum sei jetzt bemüht, die Stadt durch Leiterangriffe zu erstürmen, was jedoch von den Verteidigern, die sich mit Handgranaten wehrten, mit Erfolg verhindert wurde. In der Stadt herrschen elende Zustände. Plünderung und Raub nähmen Ueberhand. Die Geschosse der Belagerer beschädigten das Privateigentum schwer. Die Mehrzahl der Bevölkerung will Uebergebung, doch leistet die 8. Division hartnäckig Widerstand. Die Kaufmannschaft zahlte 70 000 Dollar an den Rebellenführer Hosaiming, um ihn zur Uebergabe zu veranlassen, und versprach ihm weitere 30 000. Aber Hosaiming steckte das Geld ein und hielt sein Versprechen nicht. Die Munition soll bereits knapp sein.

Zu den Balkanwirren.

Bulgarien verhandelt mit der Türkei.

— Die bulgarische Regierung wird ohne Inanspruchnahme der Vermittlung einer dritten Macht die Verhandlungen mit der Pforte in den nächsten Tagen aufnehmen. Die bulgarischen Bevollmächtigten werden alsbald nach Konstantinopel abreisen.

Die Bedingungen der Türkei.

* Paris, 1. Sept. Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist die Türkei entschlossen, bei den bevorstehenden Verhandlungen mit Bulgarien nur auf folgender Grundlage zu verhandeln:

1. Hinfälligkeit des Londoner Vertrages;
2. Die Annahme der türkischen Note vom 19. Juli in ihren allgemeinen Grundlinien.

Unwetter.

* Trier, 30. Aug. Das gestrige Gewitter hat außer dem Unglück bei Neuerburg noch zwei weitere Todesfälle durch Blitzschlag zur Folge gehabt. Bei Kernscheid wurde eine 56jährige Frau auf dem Felde vom Blitz getötet, und Tarforst traf der Blitz einen Schmiedemeister und einen Ackerer. Der Schmiedemeister wurde schwer verstümmelt und getötet. Der Ackerer kam nach einiger Zeit wieder zur Besinnung. Er hat nur leichtere Verletzungen erlitten.

* Neuerburg, 30. Aug. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde die hiesige Gegend von einem kurzen, aber heftigen Gewitter heimgesucht, das verschiedene Opfer forderte. In dem benachbarten Berkoth schlug der Blitz in ein Gehöft ein, tötete ein Pferd und einen Ochsen und bewirkte einen Brand, der das ganze Anwesen einäscherte. Ein Landwirt aus Carlshausen, der mit beladenem Kornwagen vom Felde heimkehrte, wurde nebst zwei Kühen vom Blitzstrahle getroffen und auf der Stelle getötet.

Letzte unpolitische Post.

* Groß-Königsdorf, 30. Aug. Heute nachmittag fuhr ein dem Althändler Moritz Goldstein gehöriges Automobil, welches von der Grub-Fischbach durch unseren Ort heimkehren wollte gegen ein Rollfuhrwerk und dann gegen das Haus Hauptstraße 108, wo einen Teil des vor deren Giebels so zertrümmerte, daß schwere Steinblöcke auf das Fahrzeug niederfielen. Insassen waren der Wirt Heinrich Dickmanns (Köln-Melaten) und der Reisende Hubert Hamacher (Mülheim a. Rh.). Beide erlitten schwere Beinverletzungen. Hamacher verlor das Bewußtsein und erhielt von dem hinzueilenden Ortspfarrer die Tröstungen der katholischen Religion. Der Chauffeur erlitt geringe Verletzungen.

— Der gute Schüler. Tante: „So unhöflich bist Du, Du Bengel, und hast im Betragen lobenswert?" — „Das hab' ich auch, aber jetzt sind Ferien."

Wetter-Aussichten für den 2. September:
Wechselnde Bewölkung, aufklarend.

Witterungs-Beobachtungen vom 31. August:
Höchste Tagestemperatur: 20 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 14 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 15 Grad über Null.
Das Barometer ist 2 Millimeter gestiegen.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 30. Aug.: Schiff „Littoral", Schiffer Verbeck, mit Stückgut von Antwerpen. Schiff „Martenshoek", Schiffer Doodeward, mit Stückgut von Antwerpen.

Abgegangen am 30. August: Schiff „Maria", Schiffer Jongen, mit Kohlen nach Karlsruhe. Schiff „Renatus", Schiffer Müssig, mit Kohlen nach Rheinau.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 1. September.

			M.	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	19	60
" "	" "	2. "	18	60
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	16	10
" "	" "	2. "	15	10
Alter Hafer	100 Kilo	1. Qualität	17	80
" "	" "	2. "	16	50
" "	" "	3. "	13	50
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	16	—
" "	" "	2. "	15	—
Wintergerste	100 Kilo	1. Qual.	15	20
"	" "	2. "	14	20
Kartoffeln, neue, 50 Kil.			3.00	—4.00
Heu, neues 50 Kilo			2.40	—2.60
Luzernerheu, neues 50 Kilo			3.00	—3.50
Krumm- u. Preßstroh 500 Kilo			8	—
Breitdruschstroh 500 Kilo			10	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo			11	—
Butter per Kilo			2	80
Hiesige Landeier per Stück			9—10	Pf.
Kleie 50 Kilo			5	50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 1. September.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	67	50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	69	50

Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.

Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	114	—
" " kleine "	118	—
Raps 100 Kilo 1. Qualität	28	—

Geringere Qualitäten 10—20% niedriger.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:
für die Mission in Indien ung. 2.— Mk.
für die nordischen Missionen aus Weckhoven ung. 1.— Mk.
für ein Heidenkind ung. 25.— Mk.

Beginn Montag früh 8 Uhr.

Beginn Montag früh 8 Uhr.

Hartoch's Aussteuer-Tage

bieten eine aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit für Weiss-, Leinen- und Bettwaren, Haushaltwaren, Lampen, Möbel und Betten. In allen diesen Abteilungen grosse Extra-Auslagen. — Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen.

Lieferung kompletter Aussteuern vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Kosten-Anschläge bereitwilligst.

Eigene Maschinen-Stickerei im Hause.

Handstickerei in prima Ausführung unter billigster Berechnung.

Ein Posten **Satin-Steppdecken,** in vielen Farben, 1½- und 2schläfig,

Serie I	Serie II	Serie III
4.50	6.95	8.50

Ein Posten **Kamelhaar-Decken** prima Qualitäten, 150/200 cm,

Serie I	Serie II	Serie III
9.75	10.75	12.50

Weisswaren.

Hemdentuch, vollweiss, solide Qualitäten . . . . . Meter 42, 36, **28** Pfg.

Hemdentuch, 80/82 cm, prima süddeutsche Qualitäten, Meter 58, 52, **45** Pfg.

Köper-Biber, solide vollweisse Qualitäten . . . . . Meter 55, 48, **38** Pfg.

Piqué, gerauht, schwere Qualitäten, gute Dessins . . . . . Meter 95, 68, **48** Pfg.

Bettuch-Chiffon, 130 cm br., solide westf. Qualität, Meter 95, 88, **68** Pfg.

Bettuch-Chiffon, 160 cm breit, erstkl. elsäss. Fabrik., Met. 1.35, 1.10, **90** Pfg.

Bett-Damast, 130 cm breit, seiden-glänz. Qualitäten, neue Dessins, Meter **1.10, 98, 78** Pfg.

Bett-Damast, 160 cm breit, Ia. süddeutsche Qualitäten, teilweise rein Macco Meter **1.85, 1.48, 1.10**

Circa 15000 Meter

Wäsche-Renforcés,

erstklassige Fabrikate, aus edelstem Material hergestellt, fein- und mittelfädige Qualität, für bessere Leib- und Bettwäsche besonders geeignet . Meter 68, 54, **45** Pfg.

Schlafdecken.

Schlafdecke, 140/190 cm, uni grau, mit Rand **1.58**

Schlafdecke, 150/200 cm, imit. Kamelhaar **2.45**

Schlafdecke, 150/200 cm, Jacquard, in neuen Dessins **3.65**

Halbwollene Schlafdecke, uni grau, mit weissem Rand **3.95**

Halbwollene Schlafdecke, Jacquard, nur neue Dessins **6.95**

Unsere Spezialmarken

Wäsche-Tuche

Coupon = 10 Meter

„Solide"	„Unerreicht"	„Edeltuch"
2.85	3.95	4.75

Roh-Nessel.

Hemden-Nessel, kräftige westfälische Qualität . . . . . Meter 32, **25** Pfg.

Hemden-Nessel, extra schwere solide Ware . . . . . Meter 45, **36** Pfg.

Bettuch-Nessel, ca. 154 cm, bewährt gute Qualitäten . Meter 58, **49** Pfg.

Bettuch-Nessel, ca. 160 cm, schwere süddeutsche Qualität, besonders preiswert . . . . . Meter 98, **75** Pfg.

Tisch-Wäsche.

Tischtuch, 100/150 cm, Drell, gesäumt . . . . . **95** Pfg.

Jacquard-Tischtuch, 110/150 cm, gute halbleinene Qualität, gesäumt **1.65**

Jacquard-Tischtuch, 130/160 cm, prima schlesisches Fabrikat, gesäumt **2.45**

Reinleinen-Jacquard-Tischtuch Grösse 130/225 cm, enorm billig **3.95**

Servietten, 50/50 cm, Drell, gesäumt . . . . . **16** Pfg.

Servietten, 55/55 cm, schneeweisse Drell-Qualität . . . . . **24** Pfg.

Servietten, 55/55 cm, Damast- oder Jacquard-Qualität . . . . **33** Pfg.

Servietten, 60/60 cm, halbleinene Jacquard-Qualität . . . **48** Pfg.

Extra billig! Ca. 250 Dutzend **Drell-Servietten,** vollgebleicht und gesäumt, per Dutzend **2.95**

Mehrere 100 Stück **Tisch- und Tafel-Tücher** grösstenteils prima schlesisches Fabrikat, weil einzeln, mit **40% Rabatt.**

Für Wirte! Ein kleiner Posten **reinleinene Tischtücher** Gr. 130/225 cm, gesäumt, nur solange Vorrat **3.95**

Handtücher.

Handtücher, 48/100 cm, Gerstenkorn, mit Rand . **33** Pfg.

Handtücher, 60/100 cm, Gerstenkorn, mit Rand, gesäumt und gebändert, **49** Pfg.

Handtücher, 50/110 cm, Ia. Halbleinen, Jacquard, Drell, ges. u. gebändert, **49** Pfg.

Handtücher, 60/100 cm, Ia. Halbleinen, Gerstenkorn und Jacquard . . **65** Pfg.

Küchentücher, Panama-Gewebe, kariert . . . . . **16** Pfg.

Küchentücher, 60/70cm, Gerstenkorn, gesäumt u. gebändert . . . . . **33** Pfg.

Küchentücher, 60/70cm, glattes, solides Gewebe, gesäumt und gebändert, **38** Pfg.

Küchentücher, 60/80cm, Ia. Halbleinen - Qualität, gesäumt und gebändert, **48** Pfg.

Ca. 12000 Meter Handtuch-Gebild sensationell billig

Gerstenkorn, solide Ware, ca. 50 cm breit,	Gerstenkorn oder Drell, in weiss und mit roter Kante,	Gerstenkorn, Reinleinen, grau, ca. 60 cm breit,	Gerstenkorn, weiss und mit roter Kante, circa 60 cm breit,
Meter **26** Pfg.	Meter **38** Pfg.	Meter **48** Pfg.	Meter **58** Pfg.

Bettwaren.

Unterbett, 1½ schläf., mit 6 Pfd. grauen Fed. gefüllt **5.95**

Unterbett, 1½ schläf., aus gut. Stouts, m. 6 Pfd. Fed. **7.90**

Unterbett, 2 schläfig, mit 8 Pfd. Federfüllung . . . **8.50**

Unterbett, 2 schläfig, mit rotem oder gestreift. Inlett und 8 Pfund Federfüllung **12.50**

Plumeaus, 130/130, aus rot. Inlett, mit 3½ Pfd. Fed. **9.50**

Plumeaus, 130/130, mit gutem Inlett, mit 3 Pfund Halbdaunen **11.25**

Plumeaus, 130/130, a. gut. Inlett, mit 4 Pfd. gut. Federn **14.00**

Plumeaus, 130/130, a. gut. Inlett, mit 4 Pfd. Entenfed. **16.75**

Oberbett, 1½ schl., aus rot. Inlett, mit 6 Pfd. guten Fed. **10.75**

Oberbett, 1½ schl., aus gut. Inlett, mit 6 Pfd. Entenfedern **13.85**

Oberbett, 2 schl., aus gestr. oder rot. Inlett, mit 8 Pfund guten Federn **17.50**

Oberbett, 2 schläf. aus Ia. rot. Inlett, mit 8 Pfd. Halbd. **24.50**

Kissen, mit 2½ Pfd. Federn gefüllt **2.25**

Kissen, aus rot. oder gestr. Inlett, mit 2 Pfund Federn **3.20**

Kissen, aus gut. roten Inlett, mit 2 Pfund Entenfedern **4.75**

Kissen, aus Ia. rotem Inlett, mit 2 Pfund Halbdaunen . **5.95**

Unser Reklame-Bett bestehend aus: 1 Oberbett mit 6 Pfund Entenfedern, 2 Kissen mit je 2 Pfund Entenfedern } zusammen **29.50**

Bettwäsche.

Kissenbezüge aus sol. Chiffon, glatt oder ausgenäht . . . . . **55** Pfg.

Kissenbezüge, vollgross, ausgenäht . . . . . **78** Pfg.

Kissenbezüge, prima Cretonne, mit Glanz-Languette . . . . . **95** Pfg.

Kissenbezüge mit breiter Feston oder Spitzendurchsatz . . . . . **95** Pfg.

Bettbezüge, 1½schläfig, aus kräft. Chiffon **2.85**

Bettbezüge, 2schläfig, aus solidem Cretonne **2.95**

Bettbezüge, 130/200, aus prima Cretonne, ausfestoniert **3.45**

Ueberschlag-Laken, 150/250, mit Hohlsaum od. Durchsatz u. Spitze **2.95**

Ein grosser Posten **Damast-Bettbezüge,** 1½- u. 2schläfig, weil aus Coupons gearbeitet 5.45, 4.50, **3.65**

Bettücher.

Nessel-Bettücher, 155/225, gute solide Qualität **1.68**

Dowlas- o. Chiffonbettücher ca. 160/225, schwere Qualität **1.95**

Haustuch-Bettücher, 150/210, mit Hohlsaum **2.25**

Halbleinen-Bettücher, 160/225, schwere Qual., mit Hohlsaum **2.95**

Enorm billig!

Ein Posten weisser **Damast-Kissen** aus prima Macco-Qualitäten hergestellt . . . . . jedes Stück **1.10**

Regulärer Wert bedeutend höher.

Bettuch-Halbleinen.

Bettuch-Halbleinen, ca. 160 br., Ia. Qualität, Rasenbleiche, Meter 1.45, **1.35**

Bettuch-Halbleinen, circa 150 cm breit, gute westfälische Qualität . . . . . Meter 1.25, **98** Pfg.

Bettuch-Halbleinen, ca. 160 cm breit, Ia. Flachsware . . . . Meter 1.75, **1.60**

Bettuch-Reinleinen, ca. 160 cm breit, vorzügliche Qualität . Meter 2.45, **1.95**

Gebrüder Hartoch, Düsseldorf

Flingerstrasse 20.